Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 57 (1953-1954)
Heft: 3

Artikel: Spätherbst
Autor: Schmid, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661629

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der gute Hauser traut seinen Ohren kaum. Mit langen Schritten überquert er das Geleise, bleibt einige Schritte von seinem Chef entfernt stehen und fragt ihn: «Was haben Sie gesagt, Herr Meister?»

«Seid Ihr taub geworden, Hauser? Man hat das Köfferchen wieder gefunden!»

«Das Köfferchen? Welches Köfferchen?» stottert Hauser.

«Herrgott, der Koffer mit den Banknoten!»

«Nicht möglich!»

«Aber natürlich! Und alle sechs Hunderternoten sind noch darin. Schon letzten Dienstag ist es auf dem Wachtposten in Hinterwil abgegeben worden.»

Endlich begreift Hauser; es ist ihm, wie wenn eine schwere Last von seiner Seele genommen würde. Er atmet leichter, und aus seinen alten, gutmütigen Augen leuchtet Freude.

Während der Vorstand wieder zurück ins Büro geht, bemerkt er noch: «Dieser Händler hat ‚Schwein' gehabt!»

«Aber sicher», gibt der alte Bahnarbeiter mit froher Stimme zurück.

Hauser steht wieder allein auf dem Bahnsteig. Ein mildes Lächeln huscht über sein runzeliges Gesicht. Wie ist ihm so leicht zumute! Seit acht Tagen hatte er sich nicht mehr so recht wohl gefühlt. Nun aber schlägt das Herz unter seinem Arbeitskittel wieder frei und froh. Naiv denkt er: Bei Gott, ich habe ebensoviel Glück wie der reiche Händler! Und aus seinen ehrlichen Augen rinnen ein paar sanfte Tränen.

Mit festen Schritten eilt der Alte über den Bahnsteig und holt das Köfferchen aus seinem dunklen Versteck. Eben ist der letzte Zug im Begriff abzufahren. Mit Schwung wirft er den «Versucher» durch die noch offene Schiebetüre des Packwagens, ein Gepäckstück, das nicht eingeschrieben ist. Hier fährt es inmitten der andern Pakete, als «blinder Passagier» in die Weite. Wie ist er froh, dass er den Plaggeist vom Halse hat!

Der gute Hauser wird sich für das Ferienreischen nach Sonnegg mit dem alten Korb seiner Frau Luise zufrieden geben.

SPÄTHERBST

Drei Zweiglein, Hagebutten dran.
Und grau ein Nebelstreif.
In tote Furchen warf der Frost
die Handvoll Silberreif.
Die Krähen schreien übers Feld,
jäh aufgeschrecktes Weh.
Es klagt der Wald. Es klirrt der Wind.
Die Luft schmeckt kühl nach Schnee.
Der Jäger trägt ein Füchslein heim
Tief in der Stirn der Hut.
Von feuchter Achsel tröpfelt leis
und unaufhörlich Blut.
Ich sah den zimmetroten Pelz.
Die Augen leeres Glas,
Drauf huschte fahles Abendlicht
Und stahl sich scheu ins Gras.

Martin Schmid